

# Nur zusätzliche Möglichkeiten

Über das Hintertürchen Ligapokal bekommen die Vereine in der Corona-Spielzeit eine weitere Chance, ihre Ziele zu erreichen

VON ALEXANDER KECK

ANSBACH – In einem Punkt herrscht große Einigkeit unter den Fußballern im Kreis Nürnberg/Frankenhöhe: Es soll doch jetzt bald bitte schön wieder losgehen mit dem Spielbetrieb. Dieser Meinung schlossen sich über 90 Prozent der rund 140 Teilnehmer am Webinar mit Kreisspielleiter Thomas Raßbach an. Über das Wie wurde man sich auch einig. Aber es wird kompliziert. Dafür sorgt vor allem der neue Ligapokal, mit dem der Reigen der bisherigen Wettbewerbe (Punkterunde, Pokal) erweitert wird.

Durchaus routiniert spulte Raßbach vor holzfarbenen Hängeschranken mit Glaseinsatz in seiner Wohnküche das knapp eineinhalbstündige Programm ab. Moderatorin Sonja Kienzler von der Bezirksgeschäftsstelle bevorzugte eine schlichte weiße Wand als Hintergrund für die Videokonferenz. Das Gegenteil von schlicht allerdings ist das Programm, das den Kickern bevorsteht. Immer deutlicher wird, dass der Verband seinen Funktionären mit der Einführung neuer Wettbewerbe zur Überbrückung der Lücken im Spielplan eine Menge Arbeit aufgehalst hat. Bestimmungen, Ordnungen und Regeln müssen erst noch in Paragraphen gegossen werden. Nicht nur wegen Corona haftet den diversen Vorhaben daher eine gewisse Vorläufigkeit an.

Unter zwei Vorschlägen von Raßbach für den neuen Ligapokal entschieden sich die Vereine bei der Abstimmung im Webinar mit klarer Mehrheit für das Modell, das eine Zweiteilung in Meisterrunde und Ligaerhaltrunde vorsieht. Im Ligapokal werden die Vereine einer Spielklassenebene in Gruppen eingeteilt, die voraussichtlich zwischen sechs und zehn Mannschaften umfassen. Gespielt wird im Hammes-Verfahren. Das bedeutet, dass die Teams nach einem Ranking (zunächst erstellt nach der Tabellenplatzierung in der Liga) gegeneinander antreten. Dann spielt immer Platz eins gegen Platz zwei, Platz drei gegen Platz vier und so weiter. Durch die Verschiebungen in der Tabelle kommen im Idealfall für jeden Spieltag neue Paarungen heraus. Wieder-



Im Kreis soll Anfang September der Spielbetrieb wieder starten. Hier eine Szene aus der Kreisligapartie zwischen dem FV Uffenheim (rechts Stefan Bauer) und dem SV Neuhof (links Markus Enzner).  
Foto: Martin Rügner

holt sich dennoch eine Paarung, wird ein Platz nach unten übersprungen. Zu regeln ist noch die Aufteilung des Heimrechts.

Als Vorteil dieses Verfahrens gilt, dass stets ungefähr gleich starke Gegner aufeinandertreffen und man die Anzahl der Spielrunden etwa wegen Corona oder entsetzlicher Witterung reduzieren kann und trotzdem ein aussagekräftiges Ranking erhält. Die beiden Erstplatzierten der Gruppen spielen dann in Finalrunden mit Hin- und Rückspiel Ligapokalsieger

aus. Die steigen dann in der Meisterrunde auf, in der Ligaerhaltrunde haben sie, wie der Name schon sagt, den Klassenerhalt geschafft. Einschließlich Finalrunde ergeben sich über den Ligapokal maximal zehn zusätzliche Spieltage. Aus den A-Klassen steigen über den Ligapokal vier Vereine in die Kreisklasse auf, aus den Kreisklassen zwei in die Kreisligen. Wie der Ligapokal in den B-Klassen organisiert wird, hängt entscheidend von der Teilnehmerzahl ab. Der Übergang von der Kreis-

in die Bezirksliga soll nach den Vorstellungen von Raßbach so gestaltet werden, dass es aus jedem Kreis einen zusätzlichen Aufsteiger gibt, der über eine Verschränkung von Ligapokal und Relegation über die Vizemeister ermittelt werden soll. Ein entsprechender Antrag wurde gestellt.

Da sich die sportlichen Entscheidungen im Ligapokal mit denen der Punkterunde überlappen, sind allerhand interessante Konstellationen denkbar. Dass ein A-Klassen-Meis-

## Plan für den Re-Start

ANSBACH – Ab heute ist das Fußballtraining mit Körperkontakt wieder zugelassen, vielleicht klappt es bald auch mit Testspielen und im September dann mit dem Wiedereinstieg in den Spielbetrieb. So stellt sich Fußball-Kreisspielleiter Thomas Raßbach den Fortgang der Saison vor. Sein vorläufiger Terminplan sieht für die Wochenenden 5./6. und 12./13. September die restlichen Spiele des aktuellen Toto-Pokals sowie die ersten beiden Runden im neuen Ligapokal vor. Anschließend wechseln sich Punktspiele der alten Saison und der Ligapokal bis November ab, wobei die Vorrunde im Ligapokal im ersten Halbjahr abgeschlossen werden soll. Ab März folgen die Finalrunde im Ligapokal und die restlichen Punktspiele, denen sich die Relegation anschließt. Auch erst im neuen Jahr soll die neue Runde im Toto-Pokal gespielt werden (Finale am 1. Mai), wobei Raßbach das Teilnehmerfeld hier im Wesentlichen auf die Bezirksligisten beschränken will.

ter, der zugleich den Ligapokal holt, als Belohnung die Kreisklasse überspringen und gleich in die Kreisliga aufsteigen darf, wie ein Webinar-Teilnehmer vorschlug, ist aber ausgeschlossen. Der Ligapokalsieger allerdings, der die Punkterunde zum Beispiel auf einem Abstiegsplatz beendet, bleibt drin und der Tabellen-sechste, der sich in der Ligapokal-Meisterrunde durchsetzt, steigt auf. Sollten Ligapokalsieger die Punkterunde auf Relegationsplätzen beenden, erhält der Relegationsgegner ein Freilos. Klar ist, dass der Ligapokal vor der Punkterunde abgeschlossen werden muss.

„Der Ligapokal bietet zusätzliche Möglichkeiten, niemand wird durch die Teilnahme daran schlechter gestellt“, sagt Raßbach. Durch die zusätzlichen Aufsteiger und möglicherweise weniger Absteiger werden die Spielklassen in der Saison 21/22 voraussichtlich größer werden. Alle im Spielbetrieb gemeldeten Mannschaften gelten als Teilnehmer im Ligapokal, Abmeldungen sind möglich. Eventuell soll der Ligapokal noch durch die Vergabe von Startplätzen für den Pokalwettbewerb aufgewertet werden.